

SÜSSES, SAURES, GRUSELIGES

Halloween, das Gruselfest, hat seine Wurzeln tief in der Vergangenheit in Totengedenken und Geisterbeschwörung, im Glauben an eine Anderswelt. Lang bevor es von der US-Kitsch-Industrie entdeckt wurde.

KATHARINA MESSNER

Süßes, sonst gibt's Saures!“, fordert die Geisterschar der gruselig maskierten Steirerkinder im Steirerkrimi am Samstag vor einer Woche. Man spürt: Es spukt! Die Weinberge sind in gespenstischen Nebel gehüllt, der Klapotetz klappert gar schaurig, in der unheimlichen Ruine feiern die Steirerteenieis dämonische Andersweltrituaie. Alles geisterklar: Es ist Halloween!

DER NAME KOMMT VON: ALL HALLOWS' EVE – DER ABEND VOR ALLER HEILIGEN

Die Bezeichnung für den Abend des 31. Oktober geht auf eine Verballhornung von All Hallows' Eve (der Abend aller Heiligen) zurück. Und weit zurück geht die Schauerspur dieses Brauches. Das Totengedenken ist eine Kulturleistung des Homo Sapiens. Die Heiden kannten diesen Kult ebenso wie die Römer, und immer war er mit dem Übergang zur dunklen Jahreszeit verbunden. Notgedrungen muss-



DIE ARMEN, DIE EINST VON HAUS ZU HAUS ZOGEN, HATTEN DAS HEISCHEN BITTER NÖTIG

te auch die katholische Kirche im neunten Jahrhundert ihr Totengedenken vom Frühling auf den 1. November verlegen. Der Allerheiligentag wurde im christlichen Jahreslauf verankert, und der Abend davor blieb weiterhin fest in Brauchtumshand. Wer nun denkt, wir hätten Halloween als neomodische Tanz (Wienerisch für Blödheiten) den Amerikanern zu verdanken, irrt. Es waren die über den großen Teich Ausgewanderten, die den Brauch aus Europa mitnahmen. Denn egal, ob in Europa oder Amerika, in dieser Nacht kommen die armen Seelen aus dem Fegefeuer zu Besuch auf die Erde. Man muss ihnen Essen und Wärme geben: Kerzen, Allerheiligenstriezel, Allerheiligenzöpfe

(symbolisieren die weiter wachsenden Haare der Verstorbenen), einen Krug Wasser, einen Laib Brot. Da aber die Tür zur Anderswelt weit offen ist, kommen natürlich auch alle möglichen Dämonen und böse Geister auf die Erde. Gegen dieses Gelichter muss man sich maskieren. Motto: Den Teufel mit dem Beelzebub austreiben. Maskerade und Mildtätigkeit sind die beiden Seiten von Halloween.

Die Armen, die einst von Haus zu Haus zogen (ein Heischebrauch der Erwachsenen, der erst in jüngerer Zeit zum Kinderbrauch mutierte), hatten es in Zeiten mangelnder sozialer Absicherung bitter nötig. Sie sangen Seelenlieder, bekamen einen Seelenzopf und bedankten sich mit einem Vergelt's Gott. Und auf diese Vergelt's Gott kam es an, denn sie sind jenes Zahlungsmittel im Jenseits, mit dem man aus dem Fegefeuer erlöst werden kann. Soul Cakes bäckt man in Großbritannien und Irland seit dem Mittelalter. Der berührende Refrain des Heischeliedes lautet: „One for Peter, two for Paul, three for Him who made us all“.

Mit irischen Auswanderern kam auch die Sage von Jack O'Lantern nach Amerika. Dieser Jack war ein listiger Schurke, dem es sogar gelang, den Teufel





„Heute Nacht ist Halloween,
Monster durch die Straßen ziehn.
Tut was Süßes hier hinein, dann
hörn sie endlich auf zu schrein.“
(Kinderreim)



zu betrügen und der nun zur Strafe für immer zwischen Himmel und Hölle festsetzt. Sein einziger Trost ist ein Stück glühende Kohle, das nie erlischt und das er in einer Rübe für ewig durch Zeit und Raum trägt. Dieser Rübenbrauch wurde in Amerika zum Kürbisbrauch und der Kürbis zum Symbol für Halloween. Eine Rübe spielt bis heute im ö. Ebensee eine Geisterrolle: Beim Ruamleichtn gingen die Kinder mit leuchtenden Rüben durch die

Dämmerung der Herbstnächte. Heute ist dieses Rübengeistern auf den 31. Oktober festgelegt.

Furchterregende Verkleidungen gehen auf die Iren und Schotten zurück. Schwarz oder weiß, jedenfalls unkenntlich geschminkte Burschen zogen durch die Dörfer und drohten mit Unheil, würde man sie nicht willkommen heißen. Mit den Unruhnächten im Alpenraum finden wir bis heute ein abgewandeltes Beispiel.

Dass Halloween heute nur noch als Klamauk wahrgenommen wird, liegt am Zeitgeist. Doch es lohnt sich, ein bisschen hinter die Kulissen und auf den geschichtlichen Hintergrund zu schauen. Wo Halloween entartet, ist nicht das Fest, sondern sind die Menschen daran schuld. Die Verfasserin dieses Artikels jedenfalls hat ein weites Herz für Halloween und all die dunklen Geheimnisse, die über das Irdische hinausführen. ■